

**THE HOTTENTOT ROOM ALS NARRATIVE HERMENEUTIK DES DASEINS:  
Zum Einfluß von Heideggers *Sein und Zeit* auf  
Christopher Hopes Roman**

von

**CARSTEN BREUL**

Bochum, im September 1990

## Inhalt

0. Einleitung .....	3
1. Der Diskurs weltanschaulich-philosophischer Grundpositionen in <i>Sein und Zeit</i> und im <i>Hottentot Room</i> .....	4
2. England als Ort des 'Man' - 'die Engländer' als 'die Anderen' .....	9
3. Das Exil als 'Un-zuhause' und 'Un-heimlichkeit' .....	11
4. Der Lebensweg Loopers als Hermeneutik seines Da- seins .....	12
4.1 Die hermeneutische Situation .....	13
4.2 Loopers Leben als Widerstreit zwischen 'Verfallen im Man' und Ergreifen der Seins- möglichkeiten .....	14
4.3 Der 'Ruf' (des Gewissens) .....	15
Exkurs: Parallelen in der äußeren Form zwischen <i>Sein</i> und <i>Zeit</i> und dem <i>Hottentot Room</i> .....	17
Fazit .....	19
Literaturverzeichnis .....	20

## 0. Einleitung

In dieser Arbeit soll aufgezeigt werden, daß zwischen Christopher Hopes *The Hottentot Room* und Martin Heideggers *Sein und Zeit*<sup>1</sup> Parallelen und Bezüge bestehen, deren Aufdeckung geeignet erscheint, von einer Folienfunktion des philosophischen Werkes für den Roman zu sprechen. 'Folienfunktion' bedeutet hierbei, daß nicht nur Anspielungen auf Heidegger und einige seiner in *Sein und Zeit* entwickelten Theorien und Konzepte im *Hottentot Room* vorkommen, sondern daß das philosophische Werk einen wichtigen und ständig präsenten geistigen Hintergrund für den Roman bildet. Der Aufbau der vorliegenden Darstellung richtet sich im Groben nach der Gedankenführung in *Sein und Zeit*. Eine umfassende Interpretation des *Hottentot Room* - auch aus der relativ eingegengten Perspektive von *Sein und Zeit* - wird nicht angestrebt, zum einen wegen der gedanklichen Fülle in Heideggers Werk, zum anderen wegen des gleichfalls großen thematischen und motivischen Reichtums in Hopes Roman. Die Arbeit versucht aber dennoch dem Anspruch zu genügen, wichtige Parallelen zwischen den beiden Texten herauszuarbeiten, so daß die o. g. These von der Folienfunktion des philosophischen Werkes für den Roman plausibel gemacht wird. Zunächst seien aber kurz die Gründe geschildert, die eine Untersuchung des Einflusses von *Sein und Zeit* auf den *Hottentot Room* nahelegen.

Die Person Martin Heidegger wird im Roman des öfteren namentlich genannt<sup>2</sup> und zwar meist im Zusammenhang mit der Figur des Buffy Lestrade, der seine Professorenkarriere als Heidegger Spezialist begonnen hat.<sup>3</sup> Weiterhin wird der Rezipient durch das dem *Epilogue* vorangestellte Zitat aus *Sein und Zeit* auf die Bedeutung dieses Werkes für den *Hottentot Room* aufmerksam ge-

<sup>1</sup> Bei der Angabe von Zitatstellen wird *The Hottentot Room* im folgenden mit *HR* abgekürzt, *Sein und Zeit* mit *SuZ*.

<sup>2</sup> So z. B. auf den Seiten 40, 41, 47, 60, 61, 86 des *HR*.

<sup>3</sup> "He [Buffy Lestrade] had begun his intellectual career as a Heideggerian specialist." (*HR*, S. 40.)

macht.<sup>4</sup> Schließlich werden auch einige grundlegende Konzepte aus Heideggers Hauptwerk explizit genannt.<sup>5</sup>

### 1. Der Diskurs weltanschaulich-philosophischer Grundpositionen in *Sein und Zeit* und im *Hottentot Room*

*Sein und Zeit* ist durchzogen von kritischen Auseinandersetzungen Heideggers mit anderen philosophischen Theorien und Konzepten. Wie in § 6 seiner Einleitung deutlich wird, hat Heidegger es sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichte der Ontologie zu destruieren, weil die Philosophie seit Platon und Aristoteles die ontologische Fundamentalfrage (die 'Frage nach dem Sinn von Sein') aus den Augen verloren hat, ihr aus dem Weg gegangen ist, oder sie nicht konsequent genug durchdacht hat.<sup>6</sup> Vorrang vor allen Seienden, die auf den Sinn ihres Seins befragt werden können, hat das menschliche Dasein. Denn: "Dasein versteht sich in irgendeiner Weise und Ausdrücklichkeit in seinem Sein. Diesem Seienden eignet, daß mit und durch sein Sein dieses ihm selbst erschlossen ist. *Seinsverständnis ist selbst eine Seinsbestimmtheit des Daseins.*" (*SuZ*, S. 12.) Anders formuliert: Das menschliche Dasein ist der "Ort, in dem Seinsverständnis allererst und überhaupt sich vollziehen kann." (Vietta, S. 329.) Das Dasein ist somit wesensmäßig verschieden von allen anderen Seienden, und der Vorrang für eine Untersuchung der Existenz (das ist das Sein des Daseins) ist damit begründet, daß das Verständnis vom Sein aller anderen Seienden abhängig ist vom Verständnis der Existenz.

<sup>4</sup> *HR*, S. 206: "The call is from afar unto afar. It reaches him who wants to be brought back. Heidegger". Es handelt sich um ein Zitat, dessen deutsche Originalversion in *SuZ*, S. 271 zu finden ist.

<sup>5</sup> Z. B. *HR*, S. 41: "He [Lestrade] discoursed loudly [...] on 'Sorge' or care, on 'being-in-the-world', on the 'fall into everydayness'; S. 86: "'to be there alongside' someone else's death - or 'dabeisein...'"

<sup>6</sup> Diese Destruktion hat aber keinen "negativen Sinn einer Abschüttelung der ontologischen Tradition. Sie soll umgekehrt diese in ihren Grenzen abstecken, die mit der jeweiligen Fragestellung und der aus dieser vorgezeichneten Umgrenzung des möglichen Feldes der Untersuchung faktisch gegeben sind." (*SuZ*, S. 22. Kursivschrift hier und in allen folgenden Zitaten sind Hervorhebungen des zitierten Verfassers, außer wenn ausdrücklich etwas anderes vermerkt wird.)

Dementsprechend wendet sich Heidegger mit seiner 'existenzialen Analytik des Daseins' gegen alle Positionen, die ein abstraktes, d. h. nach seinem Sein unbefragtes, transzendentes Subjekt zur Basis haben. Hierfür exemplarisch ist vor allem der Rationalismus mit all seinen Varianten und 'Ablegern' (z. B. Materialismus, Positivismus, Pragmatismus, Logizismus). Aber auch gegen idealistische Vorstellungen wendet sich Heidegger, sofern sie von Abstrakta wie Idee, Geist, Vernunft oder Bewußtsein ausgehen.

Die diesem Kapitel zugrundeliegende These lautet, daß im *Hottentot Room* eine Auseinandersetzung von Weltanschauungen entsprechend der soeben dargestellten Positionen in *Sein und Zeit* stattfindet. 'English' Rose und Bidy Hogan auf der einen Seite repräsentieren rationalistische bzw. idealistische Positionen, Looper und Frau Katie andererseits eine vom Dasein des Menschen und seiner existenziellen Verfassung determinierte Sicht von der Welt. Schauen wir uns einige für die jeweiligen Figuren und die ihnen entsprechenden Weltanschauungen typische Passagen an.

Ein gutes Beispiel für Rose' klassifizierendes und dem Anspruch nach realistisches Denken wird uns geliefert, wo ihre Meinung über die '*Hottentots*' und deren Beziehung zum *Hottentot Room* referiert wird: "The *Hottentot Room* was a house in Earls Court, London, England, and the day was fast approaching when they would realise that it was nothing more than that." (HR, S. 110.) Nicht die existenzielle Verbindung zwischen den *Hottentots* und ihrem Lokal ist für Rose entscheidend, sondern dessen 'objektiver' (eigentlich nur in Kategorien angegebener) Ort. Und diese 'objektive' Feststellung zieht mit der Umwandlung des *Hottentot Room* in die *Colony* Konsequenzen nach sich, welche eine existenzial bestimmte Beziehung zwischen dem Club und seinen Besuchern zerstören.

Dem Anspruch nach - und sich damit in Opposition zu ihrer Mutter und dem *tribe* stellend - ist Rose realistisch, vernünftig und sachlich: "I'm serious about how I feel. This is *real*", sagt sie ganz zu Beginn (HR, S. 4) über ihre Gefühle zu Looper und stellt diese damit der Idee ihrer Mutter, mit Looper nach

Berlin 'durchzubrennen', entgegen. Die Pläne ihrer Mutter bezeichnet sie abqualifizierend als "old joke" (*ib.*).<sup>7</sup>

Als weitere Belege dafür, daß Rose materialistisch, positivistisch, pragmatistisch und in Kategorien denkt und daß sie für ihre Vernunft den Anspruch erhebt zu wissen, was *wirklich* oder *wahr* ist, kann man die Seiten 55 bis 57 anführen, auf denen sie Looper ihre Pläne für den Hottentot Room darlegt. Hier drei Ausschnitte:

1)

In the Room there are only two realities: old Berlin and the new Africa. They are totally unconnected and quite false. They have no historical link. The place is built on illusions. [...] I want to make this place what it *really* is. (*HR*, S. 55.)

Der Hottentot Room ist für Rose ein Produkt von Illusionen, weil er das Resultat der existenziellen Erfahrung eines einzigen Menschen, nämlich Frau Katies, ist. Das kann für sie kein Maßstab für Wahrheit oder Wirklichkeit sein; was für sie als Maßstab zählt ist die Anerkennung der Allgemeinheit, der Masse, des 'Man'. Und für das 'Man' gibt es natürlich keine Verbindung zwischen *old Berlin* und *new Africa*, denn über eine solche Verbindung steht nichts in den Geschichtsbüchern, welche festlegen, was *historical* ist. Rose vertritt damit die nach Heidegger 'uneigentliche' (oder 'vulgäre') Geschichtsauffassung (siehe *SuZ*, S. 391 und *passim*) welche wiederum eng verknüpft ist mit den von ihm angegriffenen philosophischen Positionen, die das Sein als etwas Vorhandenes, vom Dasein losgelöstes betrachten.<sup>8</sup>

2)

Rose was weeping over the obtuseness and unreliability of foreigners, their stubborn foolishness to face up to plain evidence, their inability to grasp the facts of the matter, [...] their want of pragmatism, their lack of common sense. (*HR*, S. 56.)

An dieser Textstelle wird deutlich, wie Rose' 'Objektivismus' und 'Rationalismus', ausgedrückt in den von ihr angewendeten Kriterien *plain evidence*, *facts of matter*, *common sense*, zu ei-

<sup>7</sup> *Old jokes* und die Tatsache, daß diese sich oft als wahr herausstellen, kommen leitmotivisch an mehreren Stellen des Romans vor.

<sup>8</sup> "Und weil fernerhin das vulgäre Seinsverständnis »Sein« indifferent als Vorhandenheit versteht, wird das Sein des Welt-Geschichtlichen im Sinne des ankommenden, anwesenden und verschwindenden Vorhandenen erfahren und ausgelegt." (*SuZ*, S. 389.)

nem Alleinvertretungsanspruch in Sachen Wahrheit und Wirklichkeit führt und zu diskriminierender Intoleranz gegenüber Andersdenkenden ("the obtuseness and unreliability of foreigners, their stubborn foolishness").

3)

We're in the mid-eighties and moving forward towards the next century. The war is over, the colonies are free, Germany is divided, and this country is home. For you as much for me. [*sic*] (HR, S. 57.)

Diese Stelle wird angeführt, um zu zeigen, wie Rose' von keinerlei Skepsis und Hinterfragung zeugender 'Objektivismus' stilistisch durch Parataxe und syntaktische Parallelismen betont wird, welche eine 'einhämmernde' Wirkung erzeugen.

Auch auf der Ebene der Charakterisierung durch die Erzählinstanz bestätigt sich das bisher über Rose Gesagte. Die im folgenden aufgezählten Attribute belegen - wenn nicht explizit, so doch metonymisch-assoziativ - Rose' rationalistische, 'männliche' Weltanschauung. Sie hat eine kühle, nüchterne/sterile Art ("her cool, clinical way" [HR, S. 2]); sie spricht in einem "quasi-objective tone" (HR, S. 5); ihre Wohnungseinrichtung entspricht dem 'cool clinical way', denn sie ist in "chrome and glass" (HR, S. 27) gehalten; für Rose wichtige Werte sind: *obedience*, *efficiency* und *success* (siehe HR, S. 54).

Biddy Hogan ist sozusagen die idealistische Parallelfigur zu Rose. Die Parallelität liegt darin, daß auch sie von letztgültigen, vom Dasein losgelösten Instanzen ausgeht. Diese sind aber nicht wie bei Rose materieller, sondern ideeller Natur. Wahrheit und Ideologie sind ihre Götter. Erstere sucht sie beispielsweise "*beneath all the talk*" und "*beneath the words on the page*" (HR, S. 13 bzw. 14)<sup>9</sup>. Ihre Empfänglichkeit für Ideologie wird explizit ausgedrückt: "[...] what convulsed her was *ideology*." (HR, S. 15.) Biddys Gestaltung als Parallelfigur zu Rose wird ferner an mehreren Details deutlich, beispielsweise

<sup>9</sup> Die Hervorhebung ist von mir, um darauf hinzuweisen, daß Biddys textanalytische Arbeitsweise sich als 'logozentristisch' im Sinne Derridas kennzeichnen ließe, denn eine 'monolithische' Wahrheit steht in Biddys Auffassung "hinter dem Gerede" und "hinter den Worten auf der Seite". Dem Konzept von *différance*, nach welcher sich die Annahme einer solchen Wahrheit dekonstruieren läßt, würde Bidy mit Abscheu gegenüberstehen.

darin, daß ihr ebenfalls das Attribut *cool* (siehe *HR*, S. 7) zugeschrieben wird und daß sie, gleich Rose, als *phenomenon* bezeichnet wird (zu Bidly siehe *HR*, S. 6; zu Rose siehe *HR*, S. 92). Noch interessanter als diese Details ist aber, daß sie einen Gedanken äußert, der einer schon hier zitierten Aussage von Rose (siehe das erste der drei Zitate auf Seite 6) in auffallender Weise gleicht: Über Frau Katie sagt sie:

She doesn't relate to anything. Not to old Berlin, because that was destroyed long ago. It doesn't exist. And she's never been to Africa. And yet she talks as if she owned the place. [...] It's Rose I'm really sorry for. (*HR*, S. 17.)

Aus diesem von beiden geäußerten Gedankengang wird deutlich, daß die zwei Frauen Verbindungen zwischen Afrika, *old Berlin* und Frau Katie - Verbindungen, welche existenzieller Natur sind - aufgrund ihrer kategorialen Denkweise nicht sehen können. Bidlys Nachsatz, Rose tue ihr leid, deutet schließlich auf eine gewisse, eingestandene geistige Verwandtschaft hin, die auf der von beiden festgestellten Unvereinbarkeit von Frau Katie mit dem Kategoriensystem von Rose und Bidly beruht. An dieser Stelle läßt sich der weltanschauliche Kontrast zu Looper gut kurz andeuten, da er auf die Aussage von Rose (siehe oben) wie folgt reagiert: "But Rose, there is a connection between the Hottentots and old Berlin. At least there is for us. It's your mother. Your mother connects us." (*HR*, S. 55.) Looper kann die an der Oberfläche bestehende kategoriale Unvereinbarkeit von der 'heutigen' Frau Katie, *old Berlin* und *new Africa* auflösen, weil er die Verbindung in der *Existenz* Frau Katies sieht.

Looper und Frau Katie und die durch sie repräsentierte existenziale Position<sup>10</sup> stehen in Kontrast zu Rose und Bidly und der durch sie vertretenen rationalistischen bzw. idealistischen Sicht. Ein Beleg für die Parallelität Frau Katie/Looper ist Loopers Ahnung, "that it was Frau Katie alone who really understood who he was." (*HR*, S. 61.) Ein paar Zeilen später werden sowohl Looper als auch Frau Katie als Personen charakterisiert, "who had played the same game". (*ib.*)

<sup>10</sup> Für Looper gilt dies mit den im vierten Kapitel dieser Arbeit genannten Einschränkungen.



In den folgenden Kapitel dieser Arbeit werden Looper, Frau Katie und deren Weltanschauung immer wieder in den Vordergrund rücken. Somit kann auf eine Charakterisierung dieser beiden Figuren als weitere Begründung der These von der Auseinandersetzung der Weltanschauungen an dieser Stelle verzichtet werden.

## 2. England als Ort des 'Man' - 'die Engländer' als 'die Anderen'

Innerhalb seiner "Alltagsanalysen"<sup>11</sup> entwickelt Heidegger seine Theorie des 'Man'. Dieses 'Man' ist das Wer des alltäglichen Miteinanderseins, es sind 'die Anderen', wobei dies nicht bestimmte Andere sind, sondern Andere, die durch jeden Anderen vertreten werden können. (Siehe *SuZ*, S. 126.) Das Dasein als alltägliches Miteinandersein ist dadurch gekennzeichnet, daß es in der "Botmäßigkeit der Anderen" (*ib.*) steht. "Nicht es selbst [das Dasein] ist, die Anderen haben ihm das Sein abgenommen. Das Belieben der Anderen verfügt über die alltäglichen Seinsmöglichkeiten des Daseins." (*ib.*) Daraus entwickelt sich ein weiteres Charakteristikum des 'Man', das Heidegger die "Einebnung aller Seinsmöglichkeiten" oder "Durchschnittlichkeit" nennt (*SuZ*, S. 127). Sie bestimmt,

was sich gehört, was man gelten läßt und was nicht [...]. Diese Durchschnittlichkeit in der Vorzeichnung dessen, was gewagt werden kann und darf, wacht über jede sich vordrängende Ausnahme. Jeder Vorrang wird geräuschlos niedergehalten. Alles Ursprüngliche ist über Nacht als längst bekannt geglättet. (*ib.*)

Meine These in diesem Kapitel lautet, daß Christopher Hope im *Hottentot Room* ein Englandbild und ein Bild von 'den Engländern' vermittelt, in welchen sich Heideggers Theorie des 'Man' widerspiegelt.

Wie könnte man das Konzept von der 'Botmäßigkeit der Anderen' über das Dasein im alltäglichen Miteinandersein pointierter ausdrücken als Frau Katie, wenn sie über die Engländer

<sup>11</sup> So benennt Rentsch (S. 119) den ersten Abschnitt (§§ 9 bis 44) von *Sein und Zeit*.

sagt: "They close their eyes and pretend they're doing what they like when they're really doing what others tell them" (HR, S. 94)? Looper seinerseits hat eine Metapher parat, die seinen Abscheu gegen die in England herrschende Einebnung aller Seinsmöglichkeiten und Gleichgestimmtheit offenbart: "A greyish, penny-pinching island of antheads." (HR, S. 172.)

Offensichtlich verkörpert Rose den Prototypen des 'Man', denn ihr ganzes Streben ist danach ausgerichtet, ihre Mutter, die *Hottentots* und den Room ihrer Ursprünglichkeit und Eigentlichkeit zu berauben und den Club in ein gut funktionierendes Rad im Getriebe des modernen Englands unter billigender Akzeptanz der 'anderen Anderen' zu verwandeln, was ihr ja auch schließlich gelingt: "And so for its new clients the Colony became, in a word - and what other word would do? - acceptable." (HR, S. 209.)

Einen Zusammenhang zwischen der im vorhergehenden Kapitel dargelegten Charakterisierung von Rose als Repräsentantin rationalistischer, materialistischer, pragmatistischer etc. Weltanschauungen und der in diesem Kapitel vorgenommenen Interpretation von Rose als Verkörperung des 'Man' läßt sich ausgehend von einem Satz Winfried Franzens herstellen. Franzen formuliert als Ergebnis der von Heidegger angeprangerten Sicht des Seins (einschließlich des Seins des Daseins, also der menschlichen Existenz) als ontische Anwesenheit, also der Sicht, welche die neuzeitliche Tradition der Philosophie beherrscht:

"Verdinglichung und Entfremdung sind die Folgen." (Franzen, S. 40.) Mir scheint, daß man in Bezug auf Rose Entsprechendes sagen kann: Verdinglichung, Entfremdung und ihre Identität mit dem 'Man' sind die Folgen ihrer positivistischen, rationalistischen, kategorisierenden Weltanschauung und sie äußern sich in rein materiellen, von Zynismus geprägten 'liberalen Wertvorstellungen'. Als die Colony eingeweiht ist und 'läuft', sagt sie über einen ehemaligen *Hottentot*:

I don't care if Hossein is here for the beer, boy scouts or Hassidic students [...] I only ask for his paying support. I don't care where he puts the rest of himself. He could have a weakness for nuns, or fornicate with all the holes on a golf course, and I'd not turn him away whilst he paid for his drinks. (HR, S. 211.)

### 3. Das Exil als 'Un-zuhause' und 'Un-heimlichkeit'

In seiner Diskussion der Grundbefindlichkeit der Angst (§ 40), d. h. der Befindlichkeit, in der sich das Dasein vor und um sein In-der-Welt-sein ängstet (siehe *SuZ*, S. 187), äußert Heidegger folgende Überlegung:

Die Angst [...] holt das Dasein aus seinem verfallenden Aufgehen in der »Welt« zurück. Die alltägliche Vertrautheit bricht in sich zusammen. Das Dasein ist vereinzelt, das jedoch als In-der-Welt-sein. Das In-Sein kommt in den existenzialen »Modus« des *Un-zuhause*. Nichts anderes meint die Rede von der »Unheimlichkeit«. (*SuZ*, S. 189.)

Es wird deutlich, daß Heidegger in der Befindlichkeit, sich unheimlich zu fühlen (die er übrigens für ursprünglicher hält als ihr Gegenteil; siehe *ib.*) die Möglichkeit sieht, der "alltägliche[n] Öffentlichkeit des Man, das die beruhigte Selbstsicherheit, das selbstverständliche »Zuhause-sein« in die durchschnittliche Alltäglichkeit des Daseins bringt" (*SuZ*, S. 188-189), zu entgehen und zur Eigentlichkeit zu finden.

Mir scheint, genau diese Sicht Frau Katies vom Exil, vom Ausgesetzt- und Ausgesperrtsein ihres *tribe* und ihrer eigenen Person ist es, was die Bedeutung des Hottentot Room, der bizarren Auswahlmethoden Katies für Mitglieder des *inner circle* und ihre Verhaltensregeln ausmacht. Als 'echter Hottentot' wird nur zugelassen, "who in a very special sense could never go home" (*HR*, S. 93). Frau Katies Auswahlmethode (siehe *HR*, S. 34-35) besteht darin, daß sie dem 'Prüfling', der in jedem Falle aus einem völlig anderen Milieu als Frau Katie stammt,<sup>12</sup> ihre Lebensgeschichte erzählt und dann wartet auf einen "sympathetic gleam, some imaginative attempt to comprehend the great changes, the long journey between the girl in the white dress on the lawn and the old foreign lady" (*HR*, S. 35). Dieses vom 'Prüfling' erwarteten Zeichen (der verständnisvolle

<sup>12</sup> "No concession was made to the fact that the person addressed had probably lately come from Soweto, or Germiston, or Luderitz or some South African desert town and could hardly be expected to have any acquaintance with the suburbs of Berlin some fifty years before." (*HR*, S. 35.)

"sympathetic gleam") könnte man als Ausdruck von Empathie bei gleichzeitiger Abstraktionsfähigkeit auslegen, Eigenschaften, die es ihm ermöglichen, sein eigenes Exildasein nicht als eine persönliche Misere zu verstehen, die es zu fürchten gilt,<sup>13</sup> sondern als einem jeden Dasein potentiell eignende, ursprüngliche Befindlichkeit, welche Angst erzeugen kann. Und "Angst offenbart im Dasein das *Sein zum* eigensten Seinkönnen, das heißt das *Freisein für* die Freiheit des Sich-selbst-wählens und -ergreifens." (SuZ, S. 188.)

Auch Frau Katies Regel, daß im Room keine Paarbeziehungen zugelassen sind, kann man als ihr Bestreben auffassen, die in der 'Un-heimlichkeit' erfahrene Vereinzelung, welche laut Heidegger "das Dasein aus seinem Verfallen zurück[holt] und [...] ihm Eigentlichkeit und Uneigentlichkeit als Möglichkeiten seines Seins offenbar [macht]" (SuZ, S. 191), nicht durch Flucht in das beruhigte, vertraute und selbstverständliche Zuhause einer Paarbeziehung zu verdecken.

#### **4. Der Lebensweg Loopers als Hermeneutik seines Daseins**

Im folgenden wird die Lebensgeschichte Loopers als ein Weg beschrieben, an dessen Ende er durch Interpretation (oder Auslegung, Hermeneutik) seines Daseins zur Wahl zwischen Uneigentlichkeit oder Eigentlichkeit im Sinne Heideggers geleitet wird. Dabei markieren die Ausführungen der vorhergehenden Kapitel sozusagen den Rand und die Verzweigungsstellen dieses Weges.

---

<sup>13</sup> "Furcht ist an die »Welt« verfallene, uneigentliche und ihr selber als solche verborgene Angst." (SuZ, S. 189.)

#### 4.1 Die hermeneutische Situation

Heidegger beschreibt die Konzeption seiner ontologischen Untersuchung, die ja eine Interpretation des Daseins ist, wie folgt:

Jede Auslegung hat ihre Vorhabe, ihre Vorsicht und ihren Vorgriff. Wird sie als Interpretation ausdrückliche Aufgabe einer Forschung, dann bedarf das Ganze dieser »Voraussetzungen«, das wir die *hermeneutische Situation* nennen, einer vorgängigen Klärung und Sicherung aus und in einer Grunderfahrung des zu erschließenden »Gegenstandes«.<sup>14</sup> (SuZ, S. 232.)

Als Grunderfahrung des von Looper zu erschließenden Daseins kann die 'Affair of the Bridge' (HR, S. 23 ff.) angesehen werden. Bei diesem Vorfall und der nachfolgenden Auseinandersetzung mit seinem Vater erfährt der junge Looper, daß sein Selbst mit dem Willen 'der Anderen', es unter ihre Botmäßigkeit zu stellen, in Konflikt geraten kann. Bezeichnenderweise sind auch hier 'die Anderen' Personen, die der Welt ein willkürliches Kategoriensystem aufzwingen, das zu absurden Anschauungen und Verhaltensweisen führt: "I can see that you're a black boy", sagt der Brückenwärter zum weißhäutigen Looper, "because you've come across the bridge which is only for non-white people." (HR, S. 24.)<sup>15</sup> Die Wahl, die der junge Looper in dieser Situation trifft, erwächst natürlich (angesichts seines Alters) nicht aus Reflexion, sondern aus einem 'Gefühl': "Perhaps if he had not felt so ill, if he had not been on the point of vomiting on the black polished toecaps of the big station master, he might have done as he was told" (HR, S. 24). Dieses 'Sich-schlecht-fühlen' des jungen Looper ist die erste Erfahrung von der 'Un-heimlichkeit' des Daseins, sozusagen ein Initiationserlebnis, welches ihm das Ganze<sup>16</sup> des Wesens existenzialistisch verstandenen Daseins schlaglichtartig vor Augen

<sup>14</sup> Nicht umsonst hat Heidegger das Wort *Gegenstand* in Anführungszeichen gesetzt, denn das, worum es ihm geht, das Dasein, ist ja kein Gegenstand im Sinne eines Vorhandenen.

<sup>15</sup> Absurd ist hierbei natürlich nicht die offenbare und auch vom Brückenwärter als solche erkannte Absurdität seiner Aussage, sondern die Tatsache, daß ein System von legalisierten Repressalien die Anschauung der Welt in willkürlich gesetzten Kategorien erzwingen will.

<sup>16</sup> Der hermeneutische Prozeß ist "a circle in that it proceeds from a whole to a part, and then back to the whole" (Gelven, S. 177).

führt, daß er nämlich vor die Wahl gestellt ist, sich der Botmäßigkeit der Anderen zu unterwerfen, oder sich ihr in seinem eigensten Seinkönnen und -wollen (seiner Eigentlichkeit) entgegenzustellen.<sup>17</sup>

#### 4.2 Loopers Leben als Widerstreit zwischen 'Verfallen im Man' und Ergreifen der Seinsmöglichkeiten

Viele Episoden aus Loopers Leben machen deutlich, daß es gekennzeichnet ist von dem Widerstreit der das Dasein konstituierenden Alternativen, nämlich einerseits der in der Grunderfahrung (siehe Kap. 4.1) erfüllten Möglichkeit, die Wahl zur Eigentlichkeit zu vollziehen und andererseits der Flucht in die Botmäßigkeit 'der Anderen', dem Verfallen an das 'Man'.<sup>18</sup>

Zu diesen Episoden zählen vor allem die Darstellung von Loopers Tätigkeit als Spion (HR, S. 98 ff.), die Schilderung, wie er zu dieser Tätigkeit überredet wurde (HR, S. 141 ff.), aber auch seine Charakterisierung als jemand, der "a talent of dissimulation" (HR, S. 3) besitzt. Das Ergebnis dieses Widerstreits ist eine von Hoffnungslosigkeit geprägte,<sup>19</sup> aber dennoch trotzig-subversive Haltung desjenigen, dem sich sein Dasein noch nicht erschlossen hat und der damit noch nicht entschlossen<sup>20</sup> ist für die endgültige Wahl zur Eigentlichkeit. Looper wird insgesamt als eine äußerst ambige und heterogene Figur gezeichnet; dies ist aber keinesfalls ein Zeichen von Widersprüchlichkeit in der narrativen Struktur, sondern vielmehr Ausdruck des Konfliktes, den das Dasein in der Ahnung von den

<sup>17</sup> Daß einem angesichts dieser Erfahrung unheimlich und schlecht werden kann, hat schon J.-P. Sartre in *La nausée* narrativisch aufgearbeitet.

<sup>18</sup> Diese Alternativen sind aber nicht in einem absoluten, ausschließenden Sinn von 'entweder, oder' zu verstehen, denn: "Das *eigentliche Selbstsein* beruht nicht auf einem vom Man abgelösten Ausnahmezustand des Subjekts, sondern *ist eine existentielle Modifikation des Man als eines wesenhaften Existenzials.*" (SuZ, S. 130.)

<sup>19</sup> "What had taken place in Looper was not conversion to some new cause but rather the ruination of hope." (HR, S. 96.)

<sup>20</sup> Vgl. SuZ, S. 297: "Die Entschlossenheit ist ein ausgezeichnete Modus der Erschlossenheit des Daseins. [...] Mit der Entschlossenheit [ist] die ursprünglichste, weil *eigentliche* Wahrheit des Daseins gewonnen."

Weisen zu sein, also den Seinsmöglichkeiten, erfährt, nämlich einerseits Verfallen in die Alltäglichkeit des 'Man' und andererseits der Vollzug der Wahl zur Eigentlichkeit. Hierin liegt ebenfalls kein Widerspruch zur These, daß Looper die existenzielle Weltanschauung repräsentiert oder zu der im vorherigen Abschnitt dargelegten Interpretation von der 'Affair of the Bridge' als Ausgangspunkt seiner Hermeneutik seines eigenen Daseins aus existenzialer Sicht. Denn laut Heidegger sind das In-der-Welt-sein, das alltägliche Miteinandersein und damit die Geworfenheit in die Botmäßigkeit des 'Man' Existenzialen, d. h. Grundverfassungen des Daseins, wobei sich die Eigentlichkeit durch ein Behaupten der eigensten Seinsmöglichkeiten, durch ein "Freisein für" (siehe z. B. *SuZ*, S. 144) auszeichnet. Loopers Verhalten erscheint deshalb so ambig, weil diese existenzielle Konstitution seines Daseins aus einer Perspektive geschildert wird, welche seine, ihm bis kurz vor seinem Ende verschwommen bleibende Sicht (vgl. dazu das folgende Kapitel) seines eigenen Daseins widerspiegelt. Dennoch handelt er so - man könnte sagen 'instinktiv' -, daß er sich sein Freisein für seine eigensten Seinsmöglichkeiten offenhält.

#### 4.3 Der 'Ruf' (des Gewissens)

"Das Dasein bedarf", so Heidegger, "der Bezeugung eines Selbstseinkönnens, das es der *Möglichkeit* nach je schon *ist*." (*SuZ*, S. 268.) Diese Bezeugung manifestiert sich in der 'Stimme des Gewissens'. Das Gewissen enthüllt sich dem Wesen nach als 'Ruf', wobei dem 'angerufenen' Selbst "»nichts« zu-gerufen [wird], sondern es ist *aufgerufen* zu ihm selbst, das heißt zu seinem eigensten Seinkönnen." (*SuZ*, S. 273.)<sup>21</sup> Den 'Ruf' kann man auch als Aufruf zum Entwurf des Selbst auf die zukünftigen,

<sup>21</sup> Der 'Ruf' bildet im *Hottentot Room* das am häufigsten hervortretende Leitmotiv, wobei es in zweifacher Form erscheint: Zum einen, als Geschehensmoment, in der das Heideggersche Konzept parodisierenden Variante des Telefonanrufs, zum anderen als eben dieses Konzept. Auf erstere Variante wird im folgenden nicht näher eingegangen, da dies zu weit wegführen würde von der hier beabsichtigten Darstellung der Bedeutung des Heideggerschen Konzeptes für den Weg Loopers zur Eigentlichkeit.

eigentlichen Seinsmöglichkeiten verstehen. In dieser Fassung wird die Übereinstimmung zu dem, wozu Looper aufgerufen wird, ganz deutlich. Denn: "[...] the important thing was not what he was, but what he was being called on to become." (HR, S. 62.) Looper macht auch die Erfahrung, daß der 'Ruf' jeglicher Verlautbarung entbehrt (siehe SuZ, S. 273 ff.), daß er vielmehr ein Aufrütteln<sup>22</sup> gegen die Vereinnahmung durch die Indifferenz, Durchschnittlichkeit und Einebnung des 'Man' ist. Die Aufmerksamkeit sei auf die Begriffe *coma* und *anaesthetic* der folgenden Passage gelenkt, welche Loopers 'verschwommene Sicht' seines eigenen Daseins, von der im vorhergehenden Kapitel gesprochen wurde, ausdrücken:

And Looper? Why did he want to be. He had no idea. [...] But Looper knew that he was soon to find out. This was the time of finding out.  
 'I feel as if I'm coming to.'  
 'Coming to what?' Gerrie asked.  
 'It's as if I've been in a coma for a long time. Or under an anaesthetic. Now I'm coming round. I get glimpses of things. (HR, S. 87.)

Zum Abschluß dieses Kapitels wird eine Stelle aus dem *Hottentot Room* zitiert, welche die Entscheidung Loopers markiert, lieber in den Tod 'vorzulaufen'<sup>23</sup> als sich endgültig der 'Botmäßigkeit der Anderen' in Form des Südafrikanischen Regimes zu unterwerfen. Gleichzeitig markiert diese Stelle den Punkt, an dem sich das Dasein Loopers ihm vollständig erschließt:

And now it was that Frau Katie played her last hand. Now she gave him her one and only gift. 'Keep your eye on me,' she had told him. Of

<sup>22</sup> "In der Erschließungstendenz des Rufes liegt das Moment des Stoßes, des abgesetzten Aufrüttelns." (SuZ, S. 271.)

<sup>23</sup> Mit diesem Hinweis auf die Parallele zwischen Heideggers Konzept vom 'Vorlaufen in den Tod' als "Möglichkeit des Verstehens des *eigensten* äußersten Seinkönnens, das heißt als Möglichkeit *eigentlicher Existenz*" (SuZ, S. 263) und Loopers tatsächlichem Ende will ich mich begnügen. Ansonsten müßte ich mich der Diskussion stellen, ob bei diesem Konzept eher die biographischen Erfahrungen des Philosophen dominierend sind und zu einer, vereinfacht gesagt, pessimistischen (in Hinblick auf sonstige vorstellbare Formen *eigentlicher Existenz*) Einstellung geführt haben oder ob nicht doch das 'Vorlaufen in den Tod' in seiner ganzen Radikalität integraler und nicht zu variierender Bestandteil der gedanklichen Gesamtkonzeption von *Sein und Zeit* ist. Zur Stellungnahme in einer solchen Diskussion fühle ich mich im Rahmen dieser Arbeit nicht berufen.



course! Where do you go when there is nowhere to go? How do you answer the call? No - how do you even hear the call? (HR, S. 204.)

**Exkurs: Parallelen in der äußeren Form zwischen *Sein und Zeit* und dem *Hottentot Room***

Die in den folgenden Ausführungen gemachten Feststellungen sind möglicherweise in das Reich der Zufälle oder Kuriositäten zu verweisen. Dennoch würde das Verschweigen der darzustellenden Parallelen das Gefühl einer 'Unterlassungssünde' hervorrufen im Rahmen einer Arbeit, die sich mit Bezügen zwischen zwei Texten beschäftigt. (Daß solche Bezüge bestehen, glaube ich im Verlauf der Arbeit plausibel gemacht zu haben.) So möge dieser Exkurs im Verbund mit den vorhergehenden Kapitel verstanden werden als ein weiterer Beleg für die These von der Folienfunktion (siehe Einleitung) von *Sein und Zeit* für den *Hottentot Room*.

*The Hottentot Room* enthält 14 Kapitel und einen Epilog. Der Roman läßt sich grob in zwei Teile gliedern, wobei der erste Teil die Kapitel 1 bis 8 und der zweite Teil die Kapitel 9 bis 14 umfaßt. Eine solche Gliederung läßt sich folgendermaßen begründen: Zum einen liegt beim Übergang vom achten zum neunten Kapitel eine zeitliche Zäsur auf der Ebene der *story*. Diese Ebene, deren Kohäsion man wegen der *discourse*-Struktur<sup>24</sup> mit ihren vielen Rückblicken zunächst leicht aus den Augen verliert, wird aber doch ganz deutlich durch die Erlebnisse der Hauptfigur Looper repräsentiert und zusammengehalten. So kann man die *story* der Kapitel 1 bis 8 zusammenfassen als die Erlebnisse Loopers während einer Nacht, von seinem Zusammensein mit Bidy Hogan, über seinen Weg zum Hottentot Room und seinem Aufenthalt dort, bis zum Tode Frau Katies, dessen Zeuge er praktisch ist, und den man als Peripetie des Romans bezeichnen kann.<sup>25</sup> Während sich also die Kapitel 1 bis 8 durch eine zeit-

<sup>24</sup> Die Begriffe *story* und *discourse* sind im Sinne von Chatman zu verstehen.

<sup>25</sup> Bemerkenswert ist zudem, daß am Ende des achten Kapitels Bidy Hogan wieder auftaucht, mit der der Roman und damit sein erster Teil begonnen hat.

liche Kontinuität und räumliche Begrenztheit<sup>26</sup> auszeichnen, wird diese Kontinuität beim Übergang zum neunten Kapitel durchbrochen. Hier wird Frau Katies Begräbnis geschildert, welches zwei Tage später stattfindet.<sup>27</sup>

Die folgenden Kapitel 9 bis 14 sind in sich ebenfalls durch Kontinuität auf der Ebene der *story* gekennzeichnet. Der zeitliche und räumliche Zusammenhang der Erlebnisse und des Weges von Looper, vom Tag des Begräbnisses, über seine Flucht nach Berlin, bis hin zum Ereignis seines Todes wird im Roman 'wie nebenbei' erwähnt und so immer deutlich gemacht.<sup>28</sup> Diese Ausführungen mögen als Begründung für eine Zweiteilung des Romans genügen.

Zählt man die von Heidegger in *Sein und Zeit* mit 'Kapitel' bezeichneten Gliederungspunkte, so kommt man, wie im *Hottentot Room*, auf 14.<sup>29</sup> Diese 14 Kapitel verteilen sich, abgesehen von einer Einleitung, auf zwei sogenannte 'Abschnitte'.<sup>30</sup> Der erste Abschnitt endet nach acht durchgezählten Kapitel, der zweite Abschnitt umfaßt die folgenden Kapitel bis zum durchgezählten

<sup>26</sup> 1) 'Zeitliche Kontinuität' und 'Räumliche Begrenztheit' ist auf die von den Rückblicken abstrahierte *story* bezogen. 2) 'Räumliche Begrenztheit' ist relativ zum zweiten Teil zu verstehen, wo sich in der 'Flucht' nach Berlin ein größerer Ortswechsel vollzieht.

<sup>27</sup> Dies ergibt sich aus der zeitlichen Bestimmung des Satzes auf S. 123: "That much had been apparent in the tumultuous events of two nights before, when Biddy Hogan arrived at the Hottentot Room clutching Looper's air ticket to Johannesburg and demanding an explanation." Auch der auf diesen Satz folgende Rückblick auf das Ende des 'ersten Teils' deckt nur ein Bruchstück der zeitlichen Lücke zwischen Teil 1 und 2 ab - nämlich bis zur Ankunft der Polizei -, so daß dies kein Argument gegen die Feststellung eines Bruches der zeitlichen Kontinuität sein kann.

<sup>28</sup> An dieser Feststellung ändert auch ein - so vermute ich - Versehen seitens Hopes nichts, welches Katies Begräbnis an einem Freitag ("Katie's funeral then, took place on an icy April Friday"; *HR*, S. 120) stattfinden läßt und die notwendigerweise, d. h. wie sich aus anderen zeitlichen Hinweisen ergibt, am nächsten Morgen beginnende 'Flucht' Loopers ebenfalls an einem Freitag: "In the chilly dawn of Friday morning he waited on Earls Court station." (*HR*, S. 166.)

<sup>29</sup> Heideggers Kapitelzählung setzt unter den Gliederungspunkten 'Einleitung', 'Erster Abschnitt' und 'Zweiter Abschnitt' immer wieder neu ein, so daß man vom ersten Kapitel der Einleitung bis zum sechsten Kapitel des zweiten Abschnitts durchzählen muß, um auf 14 zu kommen.

<sup>30</sup> Der im Inhaltsverzeichnis und als Überschrift zu findende Gliederungspunkt 'Erster Teil' rührt daher, daß *Sein und Zeit* ursprünglich zweiteilig konzipiert war, wobei der zweite Teil allerdings nie erschienen ist. Siehe dazu Franzen, S. 38/39.

vierzehnten. Hier also liegt eine Parallele in Hinblick auf die äußere Form insofern vor, als die Gliederung von *Sein und Zeit* in zwei Abschnitte mit der entsprechenden Zäsur nach acht Kapiteln mit der soeben herausgearbeiteten Gliederung des *Hottentot Room* genau übereinstimmt.

### **Fazit**

In dieser Arbeit wurden Bezüge zwischen Martin Heideggers *Sein und Zeit* und Christopher Hopes *The Hottentot Room* herausgearbeitet, die über Zitate und Anspielungen hinausgehen. Ich meine, es ist hiernach berechtigt, vom *Hottentot Room* als einer narrativen Aufarbeitung der Heideggerschen Philosophie aus *Sein und Zeit* zu sprechen. Hiermit soll keinesfalls gesagt sein, die Bedeutung des *Hottentot Room* ließe sich aus der Perspektive von *Sein und Zeit* erschöpfend darstellen. Vielmehr ist gemeint, daß diese Perspektive erstens einen Beitrag zur Quellen- und Intertextualitätsforschung zu diesem Roman bilden kann und zweitens eine (neben vielen anderen) Bedeutungsebene des Romans erschließt.

## Literaturverzeichnis

### Primärliteratur:

Heidegger, Martin. *Sein und Zeit*. 16. Aufl. Tübingen: Niemeyer, 1986 [<sup>1</sup>1927].

Hope, Christopher. *The Hottentot Room*. London: Abacus, 1987 [<sup>1</sup>1986].

### Sekundärliteratur:

Chatman, Seymour. *Story and Discourse: Narrative Structure in Fiction and Film*. Ithaca: Cornell UP, 1978.

Feick, Hildegard. *Index zu Heideggers Sein und Zeit*. 2. Aufl. Tübingen: Niemeyer, 1968 [<sup>1</sup>1961].

Franzen, Winfried. *Martin Heidegger*. Stuttgart: Metzler, 1976.

Gelven, Michael. *A Commentary on Heidegger's Being and Time: A Section-by-Section Interpretation*. New York: Harper & Row, 1970.

Rentsch, Thomas. *Martin Heidegger - Das Sein und der Tod: Eine kritische Einführung*. München: Piper, 1989.

Vietta, Silvio. "Heidegger, Martin". *Metzler Philosophen Lexikon*, hg. Bernd Lutz. Stuttgart: Metzler, 1989. S. 326-339.